

STIFTUNGEN

Neue Förderquellen erschließen

VON ELLEN BOGORINSKY UND
JULIAN LÖHE



Ellen Bogorinsky ist Sozialarbeiterin und arbeitet als Hilfswissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Organisation und Management in der Sozialen Arbeit der FH Münster. Sie ist Mitglied im Bundesleitungsteam des Jungen DBSH (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit)
www.dbsh.de



Prof. Dr. Julian Löhe ist Professor für Organisation und Management in der Sozialen Arbeit und Leiter des Masterstudiengangs Sozialmanagement an der FH Münster. | Foto FH Münster Wilfried Gerharz
www.fh-muenster.de

Stiftungen können angesichts von Sparmaßnahmen öffentlicher Kostenträger als Finanzier insbesondere von neuen sozialen Angeboten und zur Aufstockung der Eigenmittel für manche Organisationen von Interesse sein.

Soziale Organisationen sind mit einer veränderten Förderphilosophie konfrontiert: Aufgrund angespannter Haushaltslagen wird ein erhöhtes Einbringen von Eigenmitteln bei der Finanzierung sozialer Dienstleistungen gefordert (vgl. Schneiders 2020, S. 59). Die Belastungen der öffentlichen Haushalte durch die Folgen der Corona-Pandemie verspricht zudem keine Entlastung. Vielmehr ist zu erwarten, dass sich der Trend fortsetzt und von Trägern ein erhöhter Eigenmittelanteil gefordert wird.

Im Rahmen der Akquise von Eigenmitteln können Förderstiftungen diesbezüglich geeignete alternative Finanziers ergänzend zu öffentlichen Kostenträgern darstellen. Diese Alternative und Ergänzung erscheint aus zwei Gründen attraktiv: Erstens gab es in den letzten Jahren einen regelrechten Stiftungsboom (vgl. Wigand/Haase-Theobold/Heul/Stolte 2015, S. 1 f.), weswegen sich hier die Anzahl an möglichen Finanziers deutlich erweitert hat. Zweitens haben die meisten Stiftungen einen Stiftungszweck angegeben, der thematisch mit Handlungsfeldern Sozialer Arbeit verknüpft werden kann.

Viele Einrichtungen und Träger in der Sozialen Arbeit erscheinen demnach mit ihrer Leistungs- und Angebotsausrichtung für die Stiftungen als förderfähig. Vor dem Hintergrund der Stiftung als möglicher Finanzier gibt vorliegender Beitrag einen Überblick über die stark gewachsene deutsche Stiftungslandschaft. Zudem werden Aspekte für eine gelingende Mittelakquise über Stiftungen sowie Kooperationsfaktoren für die Zu-

sammenarbeit von sozialen Organisationen mit Stiftungen aufgezeigt.

Stiftungslandschaft

Die deutsche Stiftungslandschaft erscheint sehr komplex und undurchsichtig. Die Gründe für diese Komplexität sind vielfältig. Derzeit beruht das Stiftungszivilrecht nebeneinander auf Bundes- und Landesebene. Die unterschiedlichen Stiftungsgesetze der Länder ergänzen die zivilrechtlichen Regelungen des Bürgerlichen Gesetzbuches (§§ 80 ff. BGB) und führen zu verschiedenen Auslegungen der Rechtsform von rechtsfähigen Stiftungen.

Da es keine einheitliche gesetzliche Definition von Stiftungen gibt, werden bundesweit unter dem Begriff »Stiftungen« diverse Rechtsformen zusammengefasst. So tragen beispielsweise auch Vereine und (gemeinnützige) Gesellschaften mit beschränkter Haftung in ihren Namen den Begriff »Stiftung«, obwohl diese in ihrer Organisationsform keine rechtsfähigen Stiftungen darstellen (vgl. Schneiders 2020, S. 64).

Laut dem Bundesverband Deutscher Stiftungen existieren derzeit 33.358 Stiftungen in Deutschland. Allein in den letzten zehn Jahren haben sich 7.171 Stiftungen neu gegründet (vgl. Bundesverband Deutscher Stiftungen 2021, S. 12). Diese Anzahl setzt sich aus ebendiesen verschiedenen Rechtsformen (rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts, des öffentlichen Rechts, Treuhandstiftungen etc.) zusammen (vgl. Bundesverband Deutscher Stiftungen 2021, S. 5 f.).

Die Grundlage jeder Stiftung ist der Stiftungszweck, welche den Willen der Stifter und Stifterinnen konkretisiert und im Stiftungsgeschäft unverkennbar zum Ausdruck kommen muss (vgl. Wigand/Haase-Theobold/Heul/Stolte 2015, S. 15). Der Bundesverband Deutscher Stiftungen fasst die einzelnen Stiftungszwecke thematisch in neun Kategorien zusammen: 1. Gesellschaft, 2. Bildung, 3. Kunst und Kultur, 4. Wissenschaft, 5. Gesundheit und Sport, 6. Umwelt, 7. Religion und Kirche, 8. Internationales sowie 9. Privatnützige Zwecke.

»Viele Stiftungen sind in ihren Förderbereichen thematisch mit Handlungsfeldern Sozialer Arbeit verknüpft«

Als primären Stiftungszweck haben ca. 51,8 % der Stiftungen »Gesellschaft« und ca. 34,5 % »Bildung« in ihrer Satzung angegeben (vgl. Bundesverband Deutscher Stiftungen 2021, S. 34). Dies spiegelt sich auch in den häufigsten Stiftungszwecken laut Abgabenordnung wider. So ist »Bildung, Erziehung und Studierendenhilfe« mit 34,5 % der häufigste, »Kinder- und Jugendhilfe« mit 28,6 % der zweithäufigste und »Altenhilfe« mit 21,4 % der fünfhäufigste Stiftungszweck (vgl. Bundesverband Deutscher Stiftungen 2021, S. 36).

Hier befinden sich viele Anknüpfungspunkte an Tätigkeitsfelder Sozialer Arbeit, wodurch soziale Dienstleistungen oft förderwürdig im Sinne der Stiftungszwecke sind. Die Verwirklichung des Stiftungszwecks differenziert sich in den Kategorien: fördernd, operativ und fördernd sowie operativ tätig. Der Unterschied von fördernden zu operativen Stiftungen liegt darin, dass fördernde Stiftungen selbst nicht für ihren Stiftungszweck tätig werden, sondern ausschließlich anderen Organisationen zur Erfüllung des Stiftungszwecks Mittel bereitstellen. Derzeit sind ca. 59,8 % aller Stiftungen in Deutschland fördernd tätig, während ca. 22,1 % fördernd sowie operativ und 18,1 % ausschließlich operativ tätig sind (vgl. Bundesverband Deutscher Stiftungen 2021, S. 40).

In Anbetracht dieser Situation stellt es sich für soziale Organisationen als äußerst lohnenswert dar, Förderstiftungen als mögliche Finanziers in den Blick zu nehmen und gezielt Kontakt zu diesen aufzunehmen (vgl. Schneiders 2020, S. 65).

Stiftungsakquise

Im Rahmen der Stiftungsakquise ist zu beachten, dass Stiftungen vor allem regional tätig sind (vgl. Bundesverband Deutscher Stiftungen 2021, S. 39). So-

ziale Organisationen können demnach zunächst im regionalen Umfeld Ausschau nach potenziellen Stiftungen halten.

Regionale Disparitäten in der Stiftungslandschaft (vgl. Bundesverband Deutscher Stiftungen 2020) sind jedoch auch Ursache für ungleiche Chancen für soziale Organisationen bei der Stiftungsakquise. Zusätzlich wird die Stiftungsakquise durch fehlende einheitliche Standardisierungen, beispielsweise im Rahmen einer bundesweiten Stiftungsaufsichtsbehörde und eines bundesweiten

»Der Bundesverband Deutscher Stiftungen ordnet die Stiftungszwecke thematisch in neun Kategorien ein«

validen Stiftungsregisters mit transparenter Publizitätswirkung, erschwert. Derzeit gibt es ausschließlich länderspezifische Stiftungsverzeichnisse, welche äußerst unterschiedlich gestaltet der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Im Internet sind zudem nicht alle Stiftungen zu finden. Mehr als 60 % der Förderstiftungen sind beispielsweise nicht im Internet vertreten (vgl. Bundesverband Deutscher Stiftungen 2021, S. 42).

Der Bundesverband Deutscher Stiftungen bietet diesbezüglich die umfangreichste Stiftungssuchmaschine mit einer Vielzahl an Stiftungsporträts auf Bundesebene an. Diese online Recherchemöglichkeit bietet eine gezielte Suche differenziert nach Stiftungszweck, Region etc. (<https://stiftungssuche.de>).

Kooperation

Bezüglich eines Kooperationsaufbaus zwischen einer sozialen Organisation und einer (Förder-) Stiftung ist die Entwicklung der Kooperationsbereitschaft von Stiftungen zu nennen. Vor allem große Stiftungen mit einem Stiftungskapital von einer Million Euro und mehr kooperieren in den letzten Jahren häufiger (vgl. Bundesverband Deutscher Stiftungen 2021, S. 46).

Vereine und Verbände stellen dabei die beliebtesten Kooperationspartner dar (vgl. Bundesverband Deutscher Stiftungen 2021, S. 47). Dies sind vor allem für soziale Organisationen geeignete und vorteilhafte Voraussetzungen für die Zusammenarbeit mit (Förder-) Stiftungen. Hinsichtlich einer derartigen Kooperation ist zu beachten, dass Stiftungen am häufigsten im Bereich der gemeinsamen Erarbeitung von Projekten und Programmen und am zweithäufigsten ausschließlich zur finanziellen Unterstützung kooperieren (vgl. Bundesverband Deutscher Stiftungen 2021, S. 48).

Für eine gelingende Zusammenarbeit sind diesbezüglich die klar formulierten Zielsetzungen zur Förderung von Pro-

jekten, Themen, Zielgruppen etc. der jeweiligen Förderstiftungen zu berücksichtigen.

Fazit

Die deutsche Stiftungslandschaft wächst kontinuierlich (vgl. Bundesverband Deutscher Stiftungen 2021, S. 13) und bietet trotz der Komplexität des Stiftungswesens und der daraus resultierenden

Schwierigkeiten bei der Stiftungsakquise ein großes Potenzial für soziale Organisationen. Dieses Potenzial besteht unter anderem darin, dass Förderstiftungen als alternative Finanzierungsquellen zur

Rechts). www.stiftungen.org/fileadmin/stiftungen_org/Stiftungen/Zahlen-Daten/2020/Stiftungsbestand-Dichte-Wachstum-2020.pdf.
Bundesverband Deutscher Stiftungen e. V. (2021): Zahlen, Daten, Fakten zum deutschen

»In der umfangreichsten Suchmaschine kann gezielt nach Region und Stiftungszweck gesucht werden: <https://stiftungssuche.de>«

Gewährleistung der erforderlichen Eigenanteile von sozialen Organisationen beitragen können. Folglich gewinnen diese immer mehr an Bedeutung für soziale Organisationen.

Eine Akquise von alternativen Finanzierungsquellen zu öffentlichen Mitteln setzt voraus, dass soziale Organisationen Ressourcen in den Bereichen Personal, Kommunikation, Finanzen und Administration bereitstellen (vgl. Holtkamp/Schellberg 2019, S. 152).

Mit Blick auf die veränderten Finanzierungsbedingungen für soziale Dienstleistungen erscheint es sinnvoll, eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Stiftungswesen sowie der (regionalen) Stiftungslandschaft vorzunehmen und einen Kontakt- und Kooperationsaufbau mit (regionalen) Förderstiftungen zu forcieren. Die dafür benötigten Ressourcen zur Verfügung zu stellen, könnte sich als lohnend erweisen. ■

Stiftungswesen. www.stiftungen.org/fileadmin/stiftungen_org/Verband/Was_wir_tun/Publikationen/Zahlen-Daten-Fakten-zum-deutschen-Stiftungswesen.pdf.

Grillitsch, Waltraud/Brandl, Paul/Schuller, Stephanie (2017): Gegenwart und Zukunft des Sozialmanagements und der Sozialwirtschaft. Aktuelle Herausforderungen, strategische Ansätze und fachliche Perspektiven. Wiesbaden: Springer VS.

Holtkamp, Claudia/Schellberg, Klaus (2019): Finanzierung von Organisationen der Sozialwirtschaft. Finanzierungsströme, Finanzgeber. Verhandlungsstrategien. Regensburg: Walhalla (S. 156-159).

Schneiders, Katrin (2020): Sozialwirtschaft und Soziale Arbeit. Stuttgart: W. Kohlhammer (S. 64-65).

Wigand, Klaus/Haase-Theobald, Cordula/Heul, Markus/Stolte, Stefan (2015): Stiftungen in der Praxis. Recht, Steuern, Beratung. 4. Auflage. Wiesbaden: Springer Gabler.

»hervorragende Anstöße zur Reflexion über das Zusammenspiel von Wohlfahrt und Demokratie.«

Stefan Teplan, Neue Caritas 9/2020, 25



Demokratie und Wohlfahrtspflege

Mit einem Vorwort von Franziska Giffey

Sonderband 2020 der Zeitschriften Blätter der Wohlfahrtspflege und Sozialwirtschaft

Herausgegeben von Dr. Konrad Hummel und Dr. Gerhard Timm
2020, 416 S., brosch., 84,- €, (Sonderpreis für Bezieher der Zeitschrift im Rahmen des Abonnements 63,- €)
ISBN 978-3-8487-6300-9

Der Band befasst sich mit der Rolle der Freien Wohlfahrtspflege im Hinblick auf die aktuellen Herausforderungen der Demokratie in Deutschland. Er beleuchtet diese Fragestellung unter historischen, soziologischen und politikwissenschaftlichen Vorzeichen.

 Nomos
eLibrary nomos-elibrary.de

 **Nomos**

Literatur



Bundesverband Deutscher Stiftungen e. V. (2020): Das bundesweite Stiftungswachstum beträgt rund 3 Prozent. Stiftungsdichte, -bestand, Errichtungsdichte, Errichtungen sowie Stiftungswachstum im Vergleich zum Vorjahr (rechtsfähige Stiftungen des bürgerlichen